

## Suhrkamp Verlag



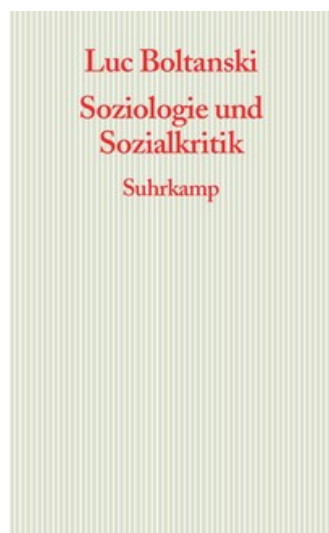
### **Herrschaft und Herrlichkeit. Homo sacer II** (368 Seiten)

**Giorgio Agamben** (\*1942) studierte Jura, nebenbei auch Literatur und Philosophie. Michel Foucault, Hannah Arendt und Walter Benjamin sind wichtige Bezugspersonen in Agambens Denken. Er lehrt zur Zeit Ästhetik und Philosophie an den Universitäten Venedig und Marcerata und hatte Gastprofessuren u.a. in Paris, Berkeley, Los Angeles, Irvine.

#### **Inhalt**

Die genealogische Erforschung der Macht, die Giorgio Agamben 1995 mit Homo sacer begonnen hat, nimmt mit diesem Buch eine entscheidende Wendung: Warum hat in der westlichen Welt die Macht die Form der Ökonomie angenommen? Und: Weshalb bedarf sie der Herrlichkeit, also jenes liturgisch-zeremoniellen Aufwands, der seit jeher um sie betrieben wird?

Agamben zeigt, dass grundlegende Kategorien der modernen Politik – von der Gewaltenteilung bis zur militärischen Doktrin des Kollateralschadens, vom Liberalismus der „unsichtbaren Hand“ bis zum Ordnungs- und Sicherheitsdenken – auf ein theologisch-ökonomisches Paradigma zurückgeführt werden können.



### **Soziologie und Sozialkritik** (240 Seiten)

**Luc Boltanski** (\*1940) ist Forschungsdirektor an der École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris und Schüler Bourdieus.

#### **Inhalt**

Luc Boltanski behandelt in seinen Frankfurter Adorno-Vorlesungen eine Frage, die vor allem die erste Generation der Frankfurter Schule umtrieb, die derzeit aber in der französischen Sozialtheorie sehr viel nachdrücklicher gestellt wird als hierzulande: Wie verhält sich das Wissen des kritischen Theoretikers zu den alltäglichen Urteilen der Akteure, in deren Namen er seine Kritik formuliert?

In seinen Vorlesungen erläutert er die Konsequenzen einer pragmatischen Wende in der Soziologie und gibt einen weit gespannten Überblick über den derzeitigen Stand seiner Soziologie der Kritik. Konsequenter baut er den theoretischen Rahmen aus, den er in seinen Analysen zur gesellschaftlichen Urteilskraft und zum "neuen Geist des Kapitalismus" entwickelte, und formuliert erstmals eine umfassende Analyse der Herrschaft.



### **Kritik des Regierens. Schriften zur Politik** (441 Seiten)

**Michel Foucault** (1926-1984) studierte Philosophie und Psychologie in Paris. Nach Direktorenstellen an Instituten in Warschau und Hamburg (1958/1959) kehrte er 1960 nach Frankreich zurück, wo er bis 1966 als Professor für Psychologie und Philosophie an der Universität Clermont-Ferrand arbeitete. 1970 wurde er als Professor für Geschichte der Denksysteme an das renommierte Collège de France berufen (bis 1984).

#### **Inhalt**

Die vorliegende Auswahl aus seinen Schriften und Vorlesungen präsentiert jedoch nicht nur den Analytiker von Machtmechanismen und Wissensformationen, sondern auch den politischen Intellektuellen Michel Foucault. Der Band versammelt neben Grundtexten zu Foucaults politischer Philosophie auch seine Stellungnahmen unter anderem zur Strafjustiz, zur iranischen Revolution und zur Verhängung des Kriegsrechts in Polen. Ulrich Bröcklings Nachwort zeigt die spannungsreiche Entwicklung von Foucaults politischem Denken zwischen Analyse und Intervention.



### Das Ich im Wir (308 Seiten)

**Axel Honneth** (\*1949) ist Professor für Philosophie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main und Schüler Jürgen Habermas. Seit 2001 ist Honneth Direktor des von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno gegründeten Instituts für Sozialforschung.

#### Inhalt

In den Aufsätzen dieses Bandes verfolgt Axel Honneth seine Überlegungen zu einer Theorie der Anerkennung weiter, vertieft klassische Fragestellungen und erschließt neue Forschungsfelder. Im Vordergrund steht dabei die Absicht, die ursprünglich von Hegel entwickelten Ideen für eine zeitgenössische Konzeption der Gerechtigkeit fruchtbar zu machen. Es soll aber auch gezeigt werden, dass von einem normativen Begriff der Anerkennung aus eine Brücke zu sozialwissenschaftlichen Themen zu schlagen ist, wie sie in der soziologischen Gegenwartsdiagnose oder der Psychoanalyse verhandelt werden.



### Die Ökonomie als Wissenschaft der leidenschaftlichen Interessen (120 S.)

**Bruno Latour** (1947) studierte Philosophie und Anthropologie. War von 1982 bis 2006 Professor am Centre de l'Innovation an der Ecole nationale supérieure de mine in Paris. Seit Juni 2007 ist Bruno Latour Professor am Sciences Politiques Paris und dem Centre de Sociologie des Organisations (CSO).

**Vincent Lépinay** ist Assistant Professor für Science, Technology and Society am Massachusetts Institute of Technology.

#### Inhalt

Angenommen, Karl Marx hätte das *Kapital* veröffentlicht, und niemand hätte es zur Kenntnis genommen. Angenommen, an die Stelle von Marx wären Gabriel Tarde und seine *Psychologie Économique* aus dem Jahr 1902 getreten. Wie wäre das 20. Jahrhundert verlaufen? Und wie sähe die Ökonomie heute aus? Mit diesem Gedankenexperiment eröffnen Bruno Latour und Vincent Lépinay ihren furiosen Essay, in dem sie eine alternative Politische Ökonomie entwerfen.

## Merve Verlag



### Ist Politik denkbar? (144 Seiten)

**Alain Badiou** (\*1937), Philosoph und Romancier, lehrt an der École Normale Supérieure sowie am Collège International de Philosophie in Paris.

#### Inhalt

*Ist Politik denkbar?* ist ein philosophisches wie politisches Buch, aber kein Buch der politischen Philosophie. Es stellt die Frage wie sich angesichts realsozialistischer Verwaltung und stalinistischer Pervertierung der kommunistischen Idee der universale Anspruch einer wahrhaft emanzipatorischen, kollektiven Politik aufrechterhalten lässt?

Damit richtet es sich gegen die der politischen Philosophie lieb gewordene These einer Krise des Politischen. Das Politische rekuriert aber allein auf die angemessene Repräsentation des Sozialen, weswegen seinen Theoretikern nichts teurer ist, als die Unterscheidung einer guten von einer schlechten Staatsform, der Demokratie vom Totalitarismus. Dem setzt Badiou einen Begriff der Politik unter dem Vorzeichen der Praxis entgegen.

## Campus Verlag

|   |  |
|---|--|
|    | <p><b>Raster des Krieges. Warum wir nicht jedes Leid beklagen</b> (180 Seiten)</p> <p><b>Judith Butler</b> (*1956) lehrt Rhetorik, Komparatistik und Gender Studies in Berkeley, Kalifornien. Sie ist eine der einflussreichsten Philosophinnen der Gegenwart und gilt als wichtigste Theoretikerin der Geschlechterforschung und Begründerin der Queer Theory.</p> <p><b>Inhalt</b><br/>Anhand der Themen Folter, Fotografie, Einwanderungs- und Sexualpolitik, Rassismus und moderne Kriegsführung macht Butler deutlich, welche Rahmen unsere Wahrnehmung auf welche Weise beeinflussen. Insbesondere sucht sie all diejenigen einzubeziehen, deren Leben im derzeit vorherrschenden westlichen Rahmen gar nicht oder nur als zu vernachlässigendes Leben vorkommt und deren Tod in diesem Rahmen kaum betrauert werden kann. Sie betont, dass alles Leben "prekär" ist, angewiesen auf Unterstützung und Hilfe - das Leugnen dieses ungeschützten, gefährdeten Lebens ist der erste Schritt auf dem Weg in den Krieg.</p>  |
|   | <p><b>Europa als Provinz</b> (224 Seiten)</p> <p><b>Dipesh Chakrabarty</b> (*1948) ist Professor of History, South Asian Languages and Civilizations an der University of Chicago.</p> <p><b>Inhalt</b><br/>Seine einflussreichen Schriften umfassen ein breites Spektrum, das von der Geschichte der Arbeiterklasse bis zur Herausbildung einer Mittelschicht im kolonialen Indien reicht, aber auch die Geschichte der indigenen Völker Australiens und globale Risiken, wie die Klimakatastrophe umfasst. Mit seinen Arbeiten hat Chakrabarty außerdem wesentlich zu einer Kritik des Eurozentrismus in den Geistes- und Sozialwissenschaften beigetragen, zugleich aber auch auf die Schwierigkeiten, diesen zu überwinden, hingewiesen. Sein Werk ist in mehrere Sprachen übersetzt und weit über die Fachgrenzen der Geschichte hinaus rezipiert worden. Die in diesem Buch versammelten Aufsätze geben erstmals in deutscher Übersetzung einen Überblick über die wichtigsten Thesen und Forschungen von Dipesh Chakrabarty.</p>  |
|  | <p><b>Common Wealth. Das Ende des Eigentums</b> (437 Seiten)</p> <p><b>Antonio Negri</b> (*1933) ist ein italienischer Politikwissenschaftler und ein bedeutender Vertreter der neomarxistischen Strömung des Operaismus.</p> <p><b>Michael Hardt</b> (*1960) ist Professor für Literaturwissenschaft an der Duke University Durham, N. C., in den USA.</p> <p><b>Inhalt</b><br/>Michael Hardt und Antonio Negri, Autoren des Bestsellers »Empire«, entwickeln in ihrem neuen großen Werk einen provozierend optimistischen Gesellschaftsentwurf. Dieser beruht nicht mehr auf dem neoliberalen Gegensatz von Privatbesitz und öffentlichem Eigentum, sondern auf der Idee des Gemeinsamen („common“). Ressourcen wie Wasser, Luft und Pflanzen und immaterielle Güter wie Wissen und Information gehören uns allen. Wenn wir sie teilen, wird der Weg frei für eine gerechtere Gesellschaft, an der alle partizipieren können. Im Streit um das politische Profil des 21. Jahrhunderts bieten die Autoren ein zentrales Gegengewicht zu all jenen, die uns weismachen wollen, dass die derzeitige Politik- und Wirtschaftsform die einzig mögliche sei.</p> |

## Matthes & Seitz Verlag



### Die Religion des Kapitals (180 Seiten)

**Paul Lafargue** (1842–1911) geboren in Santiago de Cuba, emigrierte 1851 mit seiner Familie nach Frankreich, wo er von Karl Marx, dessen Tochter Laura er später heiratete, seine politische Schulung erhielt. 1882 gründete er die erste marxistische Partei Frankreichs.

#### Inhalt

Eine todernte Satire über die Einführung des Kapitalismus als Religion, deren Aktualität dem Leser das Lachen gefrieren lässt. In diesem Pamphlet stellt Paul Lafargue, einer der bedeutendsten Denker des Sozialismus in Frankreich, die Macht des Kapitals als religiöses System dar – und regte damit an, die Religion im Rahmen der Geschichte der Entfremdungsformen umgekehrt als Vorläufer des Kapitals zu verstehen. Lafargue schlägt in seiner Kapitalismuskritik eine andere Richtung als sein Schwiegervater Karl Marx ein und geht in gewisser Weise über ihn hinaus. So sieht er das Religiöse nicht in der Ideologie, sondern im materiellen Aufbau des Kapitals.



### Müdigkeitsgesellschaft (72 Seiten)

**Byung-Chul Han** ist Professor für Philosophie und Medientheorie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe.

#### Inhalt

Derzeit vollzieht sich unbemerkt ein Paradigmenwechsel. Die Gesellschaft der Negativität weicht einer Gesellschaft, die von einem Übermaß an Positivität beherrscht ist. Ausgehend von diesem Paradigmenwechsel zeichnet Han die pathologische Landschaft der heutigen Gesellschaft, zu der neuronale Erkrankungen wie Depression, Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom, Borderline oder Burnout gehören. Sie sind keine Infektionen, sondern Infarkte, die nicht durch die Negativität des immunologisch Anderen, sondern durch ein Übermaß an Positivität bedingt sind. So entziehen sie sich jeder immunologischen Technik der Prophylaxe und Abwehr. Hans Analyse mündet am Ende in die Vision einer Gesellschaft, die er in beabsichtigter Ambivalenz "Müdigkeitsgesellschaft" nennt.



### Im Schatten der schweigenden Mehrheiten (160 Seiten)

**Jean Baudrillards** (1929-2007) Denken bewegte sich am Rande der Systeme und unterwarf sich weder dem politischen noch zeitgeistigen Mainstream. Mit seinen Thesen zu Simulation, Virtualität, Fundamentalismus und Terrorismus prägte er das Denken der letzten Jahrzehnte entscheidend.

#### Inhalt

Diese hier erstmals als Buch auf Deutsch veröffentlichte Studie zählt zu den konzisesten und wichtigsten Abhandlungen Baudrillards und ist doch eine der am wenigsten bekannten. Er beschäftigt sich darin mit den Grenzen der Soziologie, der Informationstheorie und den Theorien von „Masse“, für ihn der „Nullpunkt des Politischen“. Baudrillard formuliert eine Informationstheorie, nach der „die Masse ein Medium ist, das stärker ist als alle Medien“.



## Diaphanes Verlag



### **Materialismus der Begegnung** (144 Seiten)

**Louis Althusser** (1918–1990) war einer der einflussreichsten marxistischen Denker des 20. Jahrhunderts. Ab 1945 unterrichtete er Philosophie an der Ecole normale supérieure (ENS) in Paris. Zu seinen wichtigsten Werken gehören *Das Kapital lesen* und *Für Marx*.

#### **Inhalt**

Der Band versammelt späte und unvollendete Schriften Althussters, die zu den eigentümlichsten und verstörendsten Texten gehören, die das Denken des späten 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat. Im Leben des marxistischen Philosophen markieren sie einen schmerzhaften Bruch: Sie sind Teil eines Denkens der Krise, das eine radikale Philosophie der Praxis zu entwerfen sucht.



### **Das Gespenst des Kapitals** (224 Seiten)

**Joseph Vogl** (\*1957) ist Inhaber des Lehrstuhls für Neuere deutsche Literatur: Literatur- und Kulturwissenschaft/Medien an der Humboldt-Universität zu Berlin und Permanent Visiting Professor an der Princeton University, USA.

#### **Inhalt**

Angesichts der Ereignisstürme im gegenwärtigen Finanzgeschäft widmet sich Joseph Vogl den Wahrnehmungsweisen, Theorien und Problemlagen dessen, was man mit gutem Grund immer noch Kapitalismus nennen muss. Gerade Finanzmärkte gelten als das Marktgeschehen schlechthin: Unbelastet von den Beschwerden der Produktion sind sie – für die herrschende ökonomische Doktrin – Schauplätze eines perfekten Wettbewerbs und idealer wirtschaftlicher Ausgleichsprozesse: ein segensreiches Zusammenspiel von gewinnorientierten und also ebenso rationalen wie zuverlässigen Akteuren.



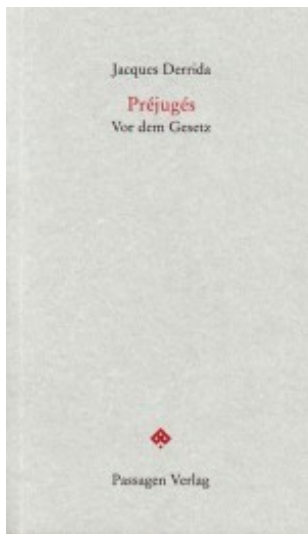
### **Person und menschliches Leben** (64 Seiten)

**Roberto Esposito** (\*1950) lehrt Philosophie und politische Wissenschaften in Neapel. Er ist Mitarbeiter der politischen Zeitschrift *Micromega*, Kodirektor der Zeitschrift *Filosofia Politica* und Gründungsmitglied des Centro per la Ricerca sul Lessico Politico Europeo mit Sitz in Bologna.

#### **Inhalt**

Anhand des Konzepts der Person legt Esposito nun einen prägnanten Beitrag zu den Debatten um Biopolitik und Menschenrechte vor. Der Begriff ›Person‹ ist heute so weit in alle Bereiche menschlichen Erlebens vorgedrungen, dass ihm längst Normwert zukommt. So hat die Politik den nicht ausreichend universellen Begriff des Bürgers durch den der Person ersetzt, und für Juristen funktioniert er als der einzige Begriff, der den Menschenrechten zu ihrer ansonsten fehlenden Wirksamkeit verhelfen kann.

## Passagen Verlag

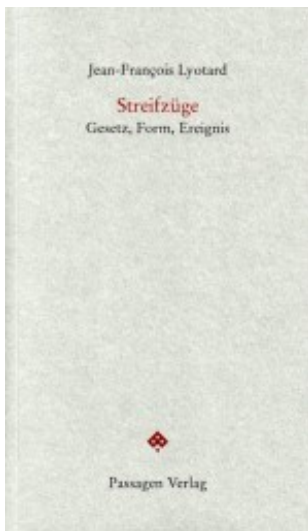


### Préjugés. Vor dem Gesetz (104 Seiten)

**Jacques Derrida** wurde (1930 - 2004) in El-Biar in der Nähe von Algier als Sohn jüdischer Eltern geboren. Von 1952 bis 1954 studierte er an der École Normale Supérieure, wo er Vorlesungen bei Louis Althusser und Michel Foucault besuchte und sich mit Pierre Bourdieu anfreundete. Ab 1965 bis 1984 bekleidete er eine Professur für Geschichte der Philosophie an der École Normale Supérieure.

#### Inhalt

Préjugés handelt von dem in Kafkas Erzählung „Vor dem Gesetz“ paradigmatisch aufzuzeigenden Verhältnis von Gesetz und Erzählung, der vorgeblichen Geschichts- und Narrationsfreiheit des „Du sollst“ oder des kategorischen Imperativs Kants und der Narrativität. Diese ist – wie Derrida und andere an Freuds Quasi-Erzählungen vom Ursprung der Moral zeigen – vielleicht nur im Modus des „Als ob“ vom Gesetz, der Moral, ja der Philosophie ausgeschlossen. Ein Grundtext für die Unternehmung einer Relektüre der Affären von dem, was man vielleicht „Literatur“ und „Philosophie“ zu nennen gewöhnt ist!

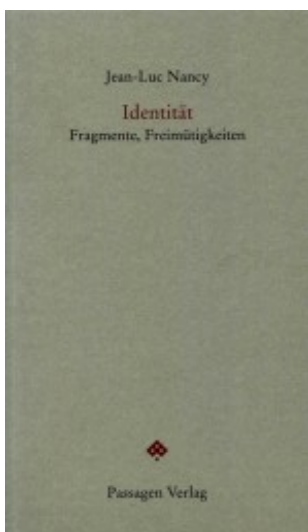


### Streifzüge. Gesetz, Form, Ereignis (184 Seiten)

**Jean-François Lyotard** (1924 - 1998) ist einer der bekanntesten und wichtigsten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Er war von 1954–1966 Mitglied in der Gruppe »Socialisme ou Barbarie« von Cornelius Castoriadis. Ab 1966 Professor für Philosophie an der Pariser Universität Paris-VIII und anderen Hochschulen (Sorbonne, Nanterre, CNRS).

#### Inhalt

Streifzüge, Lyotards persönlichstes Buch, ist ein Bericht über Motive und Hintergründe seiner Arbeit, aber auch eine kritische Analyse seiner komplexen und oft widersprüchlichen intellektuellen Entwicklung. Der Untertitel „Gesetz, Form, Ereignis“ benennt die drei Hauptinteressensgebiete, um die sein Denken kreist: Ethik/Politik, Ästhetik und Geschichte. Lyotards Analyse zeigt die Schwierigkeiten, mit denen ein kritisches Denken konfrontiert ist, welches das Ereignis nicht einem theoretischen Dogmatismus opfern will. Ziel seiner Arbeit ist eine Theorie, die offen ist für Nuancen, für Heterogenität und existierende Widersprüchlichkeit.



### Identität, Fragmente, Freimütigkeiten (88 Seiten)

**Jean-Luc Nancy** (\*1940) ist emeritierter Professor für Philosophie der Université Marc Bloch in Straßburg. Er lehrt als Professor für Politische Philosophie und Medienästhetik an der European Graduate School in Saas-Fee und war als Gastprofessor in Berlin, Irvine, San Diego und Berkeley tätig.

#### Inhalt

2009 eröffnete die französische Regierung eine öffentliche Debatte über die „nationale Identität“. Der Philosoph Jean-Luc Nancy entlarvte sie sofort als Wahlkampf- und Ablenkungsmanöver. Der vorliegende Band ist ein Versuch, die philosophische Tragweite dieser Frage nach nationaler Identität zu untersuchen.



**Inklusion : Exklusion. Probleme des Postkolonialismus und der globalen Migration** (200 Seiten)

Beiträge stammen u.a. von Homi K. Bhabha, Gayatri Chakravorty Spivak, Slavoj Žižek und Chantal Mouffe

**Inhalt**

Heute ist alle Welt vom Phänomen der Globalisierung fasziniert; davon, wie ethnische und kulturelle Eigenheiten durch die im Entstehen begriffene globale, kulturelle und ökonomische Totalität aufgesogen werden. Wesentlich weniger Aufmerksamkeit erfährt hingegen das komplementäre Phänomen der Exklusion, das die notwendige Kehrseite der Globalisierung darstellt.

Es gibt keine einfache Lösung, um dieser Exklusionstendenz entgegenzuwirken: Alle liberal-demokratischen Projekte, die den Raum sozialer Inklusion offen zu halten behaupten, betätigen früher oder später den Exklusionsmechanismus. Der Multikulturalismus verkehrt sich zur Verfechtung in sich geschlossener ethnischer Identitäten; die Verdammung des „fundamentalistischen“ Anderen als intolerant schließt diesen gerade im Namen der Inklusionslogik aus. Die in diesem neu aufgelegten Band versammelten Essays suchen Antworten auf dieses Dilemma, dessen Brisanz ungebrochen ist.

**Turia + Kant Verlag**



**Exodus** (106 Seiten)

**Paolo Virno** (\*1952) unterrichtet an der Universität Rom Philosophie und Semiotik.

**Inhalt**

Exodus ist einer der zentralen Begriffe der politischen Theorie Paolo Virnos. Vor dem Hintergrund der Tradition des Postoperaismus entwickelte der italienische Philosoph in den letzten dreißig Jahren vielfache Bedeutungslinien aus und um diesen Begriff: zunächst die massenhafte Flucht aus der Fabrik in den 1970er Jahren, dann das massenhafte Abfallen vom Staat als Ausgangspunkt einer neuen Form von Demokratie, und schliesslich die sprachphilosophische Wendung zu einer Figur der Verlagerung, Verschiebung, Abweichung. Der Exodus eröffnet einen neuen Weg, der noch nicht auf den politischen Karten verzeichnet ist, um genau jene Grammatik zu verändern, die die Auswahl aller denkbaren Wahlmöglichkeiten bestimmt.

## August Verlag



### **Biopolitische Konstellationen** (236 Seiten)

**Maria Muhle** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bauhaus-Universität Weimar.

**Kathrin Thiele** ist Assistant Professor in Gender Studies an der Universität Utrecht.

#### **Inhalt**

Der Aufsatzband *Biopolitische Konstellationen* verfolgt nicht die Absicht, erneut eine allgemeine Bestimmung der Verfasstheit von Biopolitik zu liefern; vielmehr geht es darum, die Wirksamkeiten zu untersuchen, die sich aufgrund des engen Bezugs der Macht auf das Leben in allen gesellschaftlichen Bereichen entfalten. Anhand von konkreten philosophischen, wissenschaftsgeschichtlichen, film- und literaturwissenschaftlichen Analysen hinterfragen die einzelnen Beiträge die produktive Funktionsweise der Biopolitik und versuchen zugleich die Gestalt möglicher Gegenbewegungen zu denken.



### **Der Hass der Demokratie** (102 Seiten)

**Jacques Rancière** (\*1940) studierte in Paris bei Louis Althusser und war 1965 an den Arbeiten zu „Das Kapital lesen“ beteiligt. Ist emeritierter Professor für Philosophie.

#### **Inhalt**

Als „Hass der Demokratie“ bezeichnet Jacques Rancière den Zusammenhang zweier beunruhigender Tendenzen unserer politischen Gegenwart: Während noch vor Kurzem ein gemäßigtes Lob der „demokratischen Tugenden“ die offiziellen Diskurse bestimmte, scheint nun der wachsende Zweifel an Individualismus und Egalitarismus an seine Stelle zu treten. Dieser „Hass auf die Demokratie“ wird begleitet von einem anderen Hass, der von der Demokratie selbst ausgeht – dem „Hass der Demokratie“, der in den bewaffneten Versuchen, Demokratie in andere Länder zu exportieren, wohl seinen prägnantesten Ausdruck findet. Rancière erkennt in beiden Tendenzen aktuelle Formen der Entpolitisierung, die die subversive Kraft der demokratischen Idee – den „Anteil der Anteillosen“ – aushöhlen.